

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1927)

Artikel: Ein Obstgarten vor 3500 Jahren
Autor: B.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

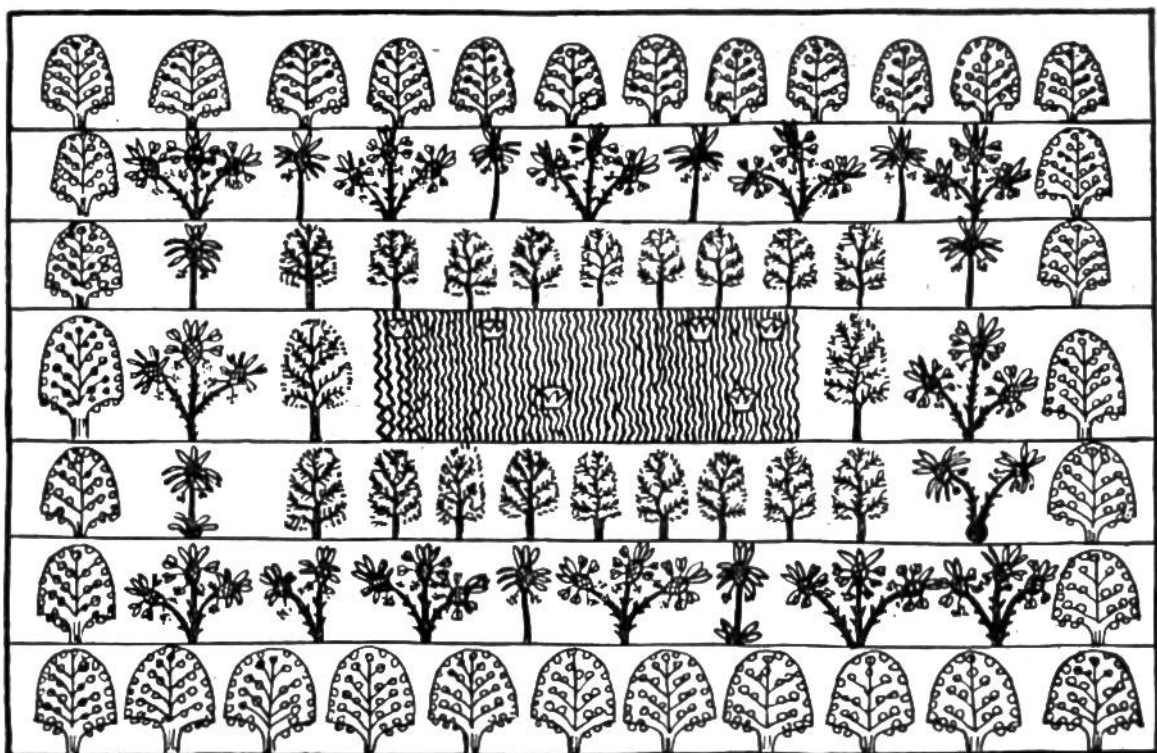
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



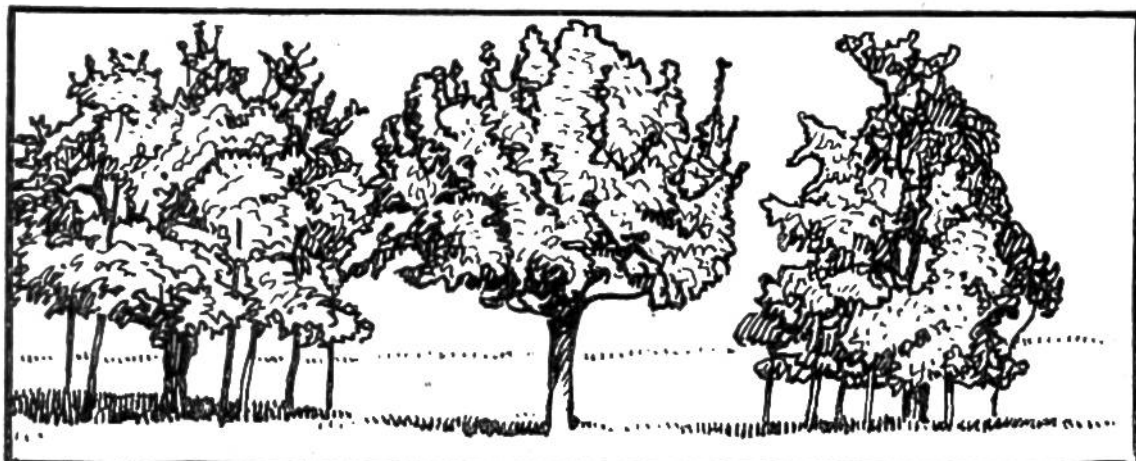
Ägyptischer Obstgarten, nach einer Malerei aus dem Grabe des „Amenemheb“. 1450 vor Christi Geburt.

Ein Obstgarten vor 3500 Jahren.

Unser Bild gibt wohl die älteste Darstellung eines Obstgartens wieder. Wie man daraus ersieht, verstanden es die alten Ägypter vor 3 1/2 Jahrtausenden schon sehr gut, einen Obstgarten zweckmäßig anzulegen. Um einen Weiher sind Dattelpalmen und andere Frucht bäume regelmäßig angepflanzt. Das ägyptische Klima verlangte eine sorgfältige Bewässerung. Im Teiche wurden Fische gehalten, auf dem Wasser tummelten sich Enten und allerlei wilde Wasservögel, die man wild gefangen und flügellahm gemacht hatte. — Auch die Griechen waren gute Obstgärtner. 500 Jahre vor Christi Geburt soll der griechische Arzt Hippokrates das „Zweien“, Veredeln durch Aufspitzen von Edelreisern, erfunden haben. Den Römern kommt das Verdienst zu, den Obstbau in ihren einstigen Provinzen verbreitet zu haben. Im Mittelalter verstanden es die Klöster, die Obstkultur zu fördern und Edelarten zu züchten.

B. K.

Wollte über diese Erde schreitend jeder auch nur einen Fruchtbaum pflanzen, eine Blume, einen Duftstrauch hegen, wäre längst ein Paradies die Erde, blühte um uns Edens Garten wieder. Lohmeier.



3 Obstbäume auf jeden Einwohner der Schweiz.

Die schweizerische Obsternte.

Die Schweiz erfreut sich eines Obstbaumbestandes von 12,5 Millionen Bäumen in tragfähigem Alter; es ergibt dies durchschnittlich berechnet 3 Obstbäume für jeden Einwohner.

Anzahl der Obstbäume in tragfähigem Alter.

Apfelbäume	5,4 Mill. Stüd =	43,2 %	des Gesamtbestandes
Birnbäume	3,7 " " =	29,6 %	" "
Pflaumen- und Zwetsch-			
genbäume	1,6 " " =	12,8 %	" "
Kirschbäume	1,5 " " =	12 %	" "
Nußbäume	0,3 " " =	2,4 %	" "

12,5 Mill. Stüd = 100,0 % des Gesamtbestandes

Obstertrag.

Die Normalernte wird auf ca. 6 Millionen Zentner Obst geschätzt, die einen Wert von 90–100 Millionen Franken haben.

Große und kleine Ernten (in Zentnern).

		Große Ernten	Kleine Ernten	Mittel-Ernte 1924
Äpfel	1919	6,428,000	1913 688,000	3,526,000
Birnen	1919	3,697,000	1913 365,000	1,655,000
Kirschen	1922	524,000	1913 42,000	180,000
Zwetschgen ...	1922	311,000	1921 51,000	80,000
Nüsse	1922	46,000	1913 1,000	20,000

Verwertung einer Normalernte.

Frischobstkonsum	2,384,000 q =	44,55 %
Mostverbrauch der landw. Bevölkerung ...	1,730,000 q =	32,32 %
Verbrauch der Handelsmostereien	1,000,000 q =	18,68 %
Verbrauch der Konservenfabriken	70,000 q =	1,31 %
Brennerei von Kirschen und Zwetschgen .	25,000 q =	0,47 %
Gewerbsmäßige alkoholfr. Obstverwertung	20,000 q =	0,37 %
Obstaussuhr	308,745 q =	5,76 %
Obsteinfuhr	–185,432 q =	–3,46 %
	5,352,313 q =	100,00 %